der ursprünglichen, durch die Krankheitssymptome veranlaßten Annahme des Bestehens eines Abdominal-Typhus sind die behandelnden Aerzte völlig zurückgekommen, und es ist nun gewiß, daß der Prinz das Opfer einer ungemein bösartigen und gefährlichen Blutvergiftung ist, die er sich durch eine unbedeutende kleine Hautwunde beim Bau eines kleinen Blockhauses im Park von Gmunden zugezogen und der er keine Beachtung geschenkt hatte. Die Vergiftung griff dann so blitzartig schnell im Körper um sich, daß von einem wirksamen ärztlichen Entgegenwirken keine Rede mehr sein konnte. Es wird nun Alles darauf ankommen, daß der junge Patient die Kraft behält, das Gift aus dem Blute wieder auszuscheiden. Wenn nicht durch Verfall der Kräfte in dieser Ausstoßung ein längerer Stillstand oder Rückschritt eintritt, besteht noch Hoffnung auf Genesung. (Magdeb. Ztg.)

* **Prag**, 9. Mai. (Telegramm.) Der angesehene und einflußreiche deutsche Verein beschloß eine Kundgebung, worin es heißt: Die augenfälligen Erfolge, welche die extremen Parteien durch rücksichtsloses Vorgehen erreichen, während die vereinigte Linke wohl zur Votirung der Vorlagen der Regierung herangezogen wird, aber nichts für das Deutschthum und den Fortschritt durchzusetzen vermag, läßt den dringenden Wunsch gerechtfertigt erscheinen, daß unsere Partei im Abgeordnetenhause ohne jede Rücksicht auf die Regierungspolitik nur noch für ihr eigenes Programm einstehe, hierbei rückhaltlos von allen parlamentarischen Mitteln Gebrauch mache und von nun an ihre einzige Aufgabe darin suche, geschlossen und zielbewußt die nationalen und politischen Forderungen der Wählerschaft zu vertreten.

Das Millennium.

* **Pest**, 8. Mai. Anläßlich der Gedenkfeier an das tausendjährige Bestehen des ungarischen Staates finden morgen in allen Kirchen und Gotteshäusern Festgottesdienste statt, an denen die Spitzen der Behörden und in Pest auch alle Minister theilnehmen werden. — Das hiesige serbische Consulat wird Tag und Nacht bewacht, da die Polizei die Meldung von einer angeblich beabsichtigten Demonstration erhalten hat.

* **Pest**, 9. Mai. (Telegramm.) Die Regierung ist entschlossen, die Vertrauensmänner-Versammlung des rumänischen Nationalcomités, welche Dr. Ratiu für den 15. Mai in Hermannstadt einzuberufen beabsichtigt, zu untersagen, da der 15. Mai gerade der Jahrestag der Blasendorfer rumänischen Erhebung von 1848 ist und an diesem Tag die Bukarester rumänische Culturliga eine ungarnfeindliche Demonstration zu veranstalten beabsichtigt. — Aus Anlaß der Jahrtausendfeier fanden in den Schulen des ganzen Landes feierliche Schlußfeste statt. — Die Königin Elisabeth wird heute Abend nach Wien zurückkehren.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Mai. (Repräsentantenkammer.) Nach mehrtägiger Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Bürgschaft des belgischen Staates für die Obligationen im Betrage von 10 Millionen Frcs., die von der Congoeisenbahngesellschaft emittirt werden sollen, trat der Finanzminister heute lebhaft für die Vorlagen ein, indem er erklärte, im Falle der Ablehnung würde er von seinem Posten zurücktreten.

Niederlande.

* **Rotterdam**, 9. Mai. (Telegramm.) Nachdem sich die im hiesigen Hafen beschäftigten Erzaufläder gestern für den Streik entschieden haben, sind heute sowohl diese, wie die Getreideaufläder in den allgemeinen Ausstand eingetreten. Starke Polizei-Patrouillen bewachen die Hafenquais. Heute Nachmittag haben die Arbeitgeber mit einer Abordnung der Ausständigen eine Besprechung.

Schweiz.

* **Zürich**, 8. Mai. Die Nationalrathscommission acceptirte die Organisation und Leitung der Unfallversicherung durch den Bund, gemäß dem Entwurf. Bezüglich der Krankenversicherung erfolgte Ueberweisung an die Subcommission. Für Rechtsprechung in Unfallsachen soll ein eigenes Bundesversicherungsgericht gebildet werden an Stelle des Bundesgerichtes im Entwurf. Die allgemeinen Bestimmungen des Entwurfes über freie Cassen wurden gutgeheißen. (Frkf. Ztg.)

Großbritannien.

Zur Transvaal-Debatte.

* **London**, 9. Mai. (Telegramm.) Alle Morgenblätter besprechen die Transvaaldebatte. Die Rede Chamberlains wird von den unionistischen Preßorganen rückhaltlos gebilligt; die liberalen Blätter haben nichts gegen die allgemeine Politik Chamberlain's in Südafrika einzuwenden, allein sie mißbilligen strenge seine Haltung gegenüber Rhodes und der Chartered Company. Er hätte auf Annahme des Entlassungsgesuches Rhodes und dessen baldige Zurückberufung aus Südafrika bestehen sollen. Ein befriedigendes Abkommen mit Krüger dürfte nicht erzielt werden, so lange Rhodes in Rhodesia bleibe, so geschmälert auch jetzt seine Machtbefugnisse seien. — „Daily Chronicle" fürchtet, Chamberlain's Rede werde die Wirkung haben, die in Transvaal geforderten politischen Reformen auf die lange Bank zu schieben. Die Verherrlichung des Hauptverschwörers als Reichsaufbauer enthülle die Thatsache, daß die moralische Seite der Lage Chamberlain wenig kümmere, seine Rede werde Vielen eine bittere Enttäuschung bereiten. Sie zeige, wie weit er noch entfernt von dem Ideal eines großen Staatsmannes sei. Den Vorschlag für die Niedersetzung einer gemeinsamen Untersuchungscommission beider Häuser bezeichnet „Chronicle" als unzulänglich. „Wir brauchen eine starke unparteiische Commission unter Vorsitz eines großen Richters. Die Welt beobachtet uns scharf, mit nicht zu freundlichen Augen. Wir haben uns von dem häßlichen Verdacht einer scandalösen Ausschreitung zu reinigen, unseren Ruf der Rechtlichkeit zu vertheidigen. Die Gelegenheit dafür ist vorübergegangen. Wir werden dafür sicherlich lange und schwer büßen müssen." — Es verlautet, in Folge Chamberlain's Rede werde die Chartered Company die Entlassungsgesuche von Rhodes, Beit und Harris nicht annehmen. Oberst Cecil Rhodes sagte einem Berichterstatter des „Daily Telegr." in Gwelo, er würde Südafrika erst nach Beendigung des Matabelekrieges in etwa zwei Monaten verlassen. (Voss. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 9. Mai. (Telegramm.) Der Reichstag beschloß heute in gemeinsamer Abstimmung mit 220 gegen 170 Stimmen, die sogenannten Kriegscredite in der gegenwärtigen Höhe von 7½ Millionen Kronen beizubehalten. Die Minderheit stimmte für die Herabsetzung bis auf 4½ und 6½ Mill. Kronen.

* **Helsingborg**, 9. Mai. (Telegramm.) König Oscar wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte der nächsten Woche nach Schweden zurückkehren und die erste Zeit der Genesung auf Schloß Lofiero verbringen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 8. Mai. Der Herzog und die Herzogin von York reisen, begleitet von dem Prinzen Karl von Dänemark, morgen früh 8½ Uhr über Vamdrup und Hamburg nach Paris ab.

Rußland.

* **Petersburg**, 8. Mai. Said-mir-Alim, der älteste Sohn des Emirs von Buchara, welcher seine Studien im Nicolaus-Cadettencorps beendet hat, wurde zum Kosakenfähnrich befördert und bei den Terek-Kosaken eingestellt, deren Chef sein Vater ist.

* **Petersburg**, 9. Mai. (Telegramm.) Der Emir von Buchara ist gestern in Tiflis angekommen und reist heute zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Konstantinopel**, 9. Mai. (Telegramm.) Die Vorstellungen, welche die Botschafter gestern wegen der Ernennung eines mohammedanischen Kaimakams für Zeitun erhoben haben, berühren außer der Beschwerde über die unvollkommene Durchführung des versprochenen Amnestie-Steuernachlasses auch die Zusicherung, die Truppen zurückzuziehen. Die Pforte hat dem gegenüber erklärt, die Ernennung des mohammedanischen Kaimakams sei nur eine provisorische, und ein christlicher Kaimakam werde demnächst ernannt werden. Die Veröffentlichung des Amnestie-Steuernachlasses sei aus bestimmten Gründen unterblieben, die Ausführung desselben gehe jedoch vor sich. Die Zurückziehung der Truppen sei schon thatsächlich begonnen und werde fortgesetzt. — Die englische Botschaft wird auf Grund der Berichte des Consuls Witzmaurice über den durch Zwang und Furcht herbeigeführten Uebertritt von ca. 5900 Armeniern und anderen Christen zum Islam in Biredschik, Urfa, Severek, Arjaman unter allseitiger Unterstützung Schritte unternehmen. — Beim gestrigen Empfange in der russischen Botschaft ertheilte der Botschafter Nelidow gleichfalls Rathschläge zur Unterdrückung des Uebertritts zum Islam und der Gewaltthätigkeiten im Allgemeinen.

Fürst Ferdinand auf Reisen.

* **Belgrad**, 8. Mai. Ueber den Besuch des Fürsten von Bulgarien ist noch Folgendes nachzutragen:

Der König hat dem Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Weißen Adlerordens, den Ministern Stoilow und Petkow das Großkreuz des Takowa-Ordens verliehen. Fürst Ferdinand verlieh dem Könige, dem Metropoliten und dem Ministerpräsidenten Nowakowitsch das Großkreuz des Alexanderordens. Nachmittags 4½ Uhr besuchte der Fürst mit dem Könige die Militärakademie, später allein den Ministerpräsidenten Nowakowitsch, den Präsidenten des Staatsraths Christitsch und begab sich sodann mit dem Könige nach dem Officierscasino. Bei dem Souper in dem Casino brachte Oberst Petrowitsch einen Trinkspruch auf den Fürsten von Bulgarien und die Kameradschaft zwischen den serbischen und bulgarischen Officieren aus. Der Fürst erwiderte in serbischer Sprache mit einem Hoch auf den König, als den durchlauchtigsten Chef der serbischen Armee. Schließlich brachte der König einen Trost aus auf den Fürsten und die bulgarische Armee. Alle Toaste wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, während die Musikcorps die betreffenden Nationalhymnen intonirten. — Fürst Ferdinand übergab dem serbischen Kriegsminister in Gegenwart Aller den Großcordon des Alexanderordens.

* **Sofia**, 9. Mai. (Telegramm.) Fürst Ferdinand ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den Mitgliedern des diplomatischen Corps, der Geistlichkeit aller hier vertretenen Religionen, mit Ausnahme der römisch-katholischen, sowie sämmtlichen Behörden empfangen worden. Bürgermeister Woloff betonte in einer kurzen Ansprache die Genugthuung, welche die Bevölkerung über den freundlichen Empfang des Fürsten an den fremden Höfen empfunden habe. Nach der Begrüßungsansprache des Doyens des diplomatischen Corps begrüßte der Fürst den russischen und den französischen Vertreter und begab sich dann vom Bahnhofe aus in einem vierspännigen Galawagen nach dem Schlosse. Auf dem Wege dorthin bildeten die Truppen, die Schulen und Vereine Spalier; die zahlreich anwesende Bevölkerung begrüßte den Fürsten mit Hurrahrufen. Vor dem Schlosse fand eine Parade der Truppen statt; während derselben begrüßte der Fürst den deutschen Generalconsul v. Weigels-Rhyn.

Asien.

Der Streit um Korea.

* **Yokohama**, 9. Mai. (Telegramm.) Meldung des „Reuter'schen Bureaus". Japan und Rußland verhandeln über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea. Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Gesandtschaftsgebäude nach dem Palais zurückbegebe. Auch wird die Vertheilung der japanischen und koreanischen Truppen im Lande und die Uebergabe der japanischen Telegraphenlinie Söul-Fusan an die koreanischen Behörden erörtert.

Persien.

* **Teheran**, 9. Mai. (Telegramm.) Meldung des „Reuter'schen Bureaus". Der britische Gesandte Sir P. Durand, geleitet von den Mitgliedern der Gesandtschaft, überbrachte gestern einen Kranz der Königin von England in den Palast. Der Gesandte legte den Kranz, welcher die Inschrift trug: „Une marque d'amitié! très sincère. Victoria R. and I." mit einer kurzen Ansprache am Sarge des Schahs nieder. Der Großvezier erwiderte, die Familie des Verstorbenen sei durch die huldvolle Handlung der Königin tief gerührt und würde dieselbe niemals vergessen.

Afrika.

Die Italiener in Abessinien.

* **Massaua**, 9. Mai. (Telegramm.) Meldung der „Agenzia Stefani". General Baldissera hat Ras Mangascha, Ras Sebat und Agostafari aufgefordert, die gefangenen Italiener wieder in Freiheit zu setzen; im Falle der Weigerung würden ernste Repressalien angewendet werden. Ras Sebat und Ras Mangascha machten Ausflüchte. Agostafari lieferte die in nächster Nähe befindlichen Gefangenen aus mit dem Versprechen, daß er die übrigen morgen zurücksenden werde. Die Verhandlungen mit Ras Mangascha und Ras Sebat dauern fort. Inzwischen hat General Baldissera Befehl gegeben, morgen mit den Repressalien zu beginnen.

Amerika.

* **Havana**, 9. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurtheilte die an Bord des „Competidor" gefangenen Freibeuter zum Tode.

Reichstag.

♀ **Berlin**, 9. Mai. (Privattelegramm.) In der Reichstagscommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde heute die Berathung des Eherechts fortgesetzt und zunächst die an die v. Stumm'schen Anträge an den Titel „eheliches Güterrecht" angeknüpfte Generaldebatte weitergeführt. Abgeordneter v. Stumm betonte nochmals seinen Standpunct. In Bezug auf das eheliche Güterrecht müßte das Princip der Gleichberechtigung zur Geltung kommen, es müsse der Frau das Recht eingeräumt werden, selbstständig über ihr Vermögen zu verfügen. Demgegenüber gab Professor v. Mandry in längeren Ausführungen der Ansicht Ausdruck, jenem Princip sei bei der Gestaltung der Verwaltungsgemeinschaft im Entwurf gebührend Rechnung getragen. Abg. Letocha (Z.) und Abg. Gröber gaben Namens ihrer Fraction die Erklärung ab, gegen die Anträge v. Stumm zu stimmen. Abg. Kauffmann (fr. Vp.) führte zu Gunsten der Anträge von Stumm aus: Das eheliche Güterrecht, wie der Entwurf es nehme, sei aus dem persönlichen Gewaltverhältniß des Mannes heraus entstanden. Es vertrage sich nicht mit der im Entwurf der Frau gewährten Freiheit der Erwerbsthätigkeit und vollen Geschäftsfähigkeit. Die Consequenz könne nur ein System völliger Gütertrennung sein. Die culturgeschichtliche Entwickelung bedinge, Schritt für Schritt der Unfreiheit der Frau ein Ende zu machen. Er für seine Person stimme den Anträgen von Stumm bei, ohne jedoch damit den Standpunct aller seiner politischen Freunde vertreten zu wollen, denn es sei sehr wohl möglich, daß Jemand in Rücksicht auf provinzielle Gewohnheiten sich verpflichtet halte, für Gütergemeinschaft einzutreten. Abg. v. Cuny (nl.) führte unter Bezugnahme auf das französische Gütergemeinschaftsrecht aus, bei keinem andern System stehe die Frau so sehr unter der Willkürherrschaft des Mannes als beim Gütergemeinschaftssystem. Dasselbe lasse die crassesten Ungerechtigkeiten zu. Abgeordneter Schröder (fr. Vereinig.) vertrat den Standpunct des Entwurfes, welcher der natürlichen Entwickelung genügend Raum lasse. Abg. Stadthagen (Soc.) bestritt, daß das Gütergemeinschaftssystem sich der Sympathie der Masse des Volkes erfreue. Auch sei in den meisten geltenden Rechten das System der Gütertrennung zugelassen. Die Gütergemeinschaft habe an sich mit dem sittlichen Charakter der Ehe nichts gemein. Es sei unnatürlich, daß das Eigenthumsrecht der Frau sofort ein anderes werde, wenn sie in die Ehe trete, und zwar ein anderes zu Gunsten des Mannes. Abg. v. Benningsen: Der Entwurf entspreche in diesem Puncte durchaus dem deutschen Recht, auf dessen Berücksichtigung so großer Werth gelegt werde. Es sei nicht wohlgethan, das dem römischen Recht entspringende System der Gütertrennung in das Gesetzbuch aufzunehmen. Die Frauenbewegung, welche sich gegen die Gütergemeinschaft richte, sei nicht hoch anzuschlagen. Die große Mehrzahl der deutschen Frauen habe nichts damit zu thun. Jedenfalls dürfe der Gesetzgeber aus dieser Bewegung nicht seine Motive schöpfen. Abg. Bielhaben (Antis.) wünschte das System der Gemeinschaft im ehelichen Güterrecht zu Grunde gelegt. Die Gütertrennung fördere die geschäftliche Unsolidität. Abg. v. Stumm hob noch hervor, er möchte durch ein Eingehen auf die berechtigten Forderungen der Frauen verhüten, daß die Frauenbewegung einen die bestehende Gesellschaft bedrohenden Charakter annehme. Darauf wurde die Generaldebatte über das eheliche Güterrecht geschlossen. Die vom Abg. v. Stumm vorgeschlagene Fassung für § 1346 wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Paragraph in der Fassung des Entwurfs angenommen, welche lautet: „Das Vermögen der Frau wird durch die Eheschließung der Verwaltung und Mitgenießung des Mannes unterworfen (eingebrachtes Gut). Zum eingebrachten Gut gehört auch das Vermögen, das die Frau während der Ehe erwirbt."

Militair und Marine.

* **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) Der Dampfer „Weimar" des „Norddeutschen Lloyd" ist mit den von Capitain zur See Zeye geführten Ablösungen für S. M. S. „Irene", „Arcona", „Cormoran" (ganze Besatzung), „Kaiser", „Prinzeß Wilhelm" und „Iltis" (Besatzungstheile) am 7. Mai in Nagasaki eingetroffen, wo der Besatzungswechsel stattfindet.

China. Ueber die Ausbildung chinesischer Truppen nach deutschem Muster — schreibt die Wiener „Militair-Ztg." — führt der Vicekönig Tschang Tschi Tung in einer Eingabe an den Kaiser von China aus, daß, sobald die erste Abtheilung vollständig ausgebildet ist, den europäischen Inspecteuren eine zweite Abtheilung zum Eindrillen überwiesen werden soll. Für die erste Abtheilung sind dann allmählich chinesische Officiere heranzubilden, welche im Stande sind, die Führung zu übernehmen. Der Vicekönig hofft, daß in einigen Jahren die Mannschaften sowie die Officiere sich in die neue Methode vollständig hineingelebt und der jetzt im Heere herrschenden Schlaffheit damit ein Ende gemacht wird. Auch die Officiere der übrigen Truppen würden sich dann wahrscheinlich beschämt fühlen und dadurch für das neue System gewonnen werden. Für den Anfang wünscht Tschang Tschi Tung eine Abtheilung von Zweitausend und einigen Hundert Mann ausbilden zu lassen, die nach europäischer Art in Bataillone eingetheilt und den Namen Tje tsiang Tschun (das durch eigene Kraft starke Heer) führen sollen. Zum Commandeur des Corps ist der deutsche Major von Reitzenstein ernannt worden, die Stellen der Bataillons- und Compagniechefs werden mit fremden Officieren besetzt. Als Hilfsofficiere sind ihnen chinesische Officierspiranten beigegeben, welche sich von den in der chinesischen Armee herrschenden Mißbräuchen noch freigehalten haben, und zwar militairische Graduirte für die Bataillone und Schüler der Thierärzte und Kantoner Kriegsschule, welche sich besonders hervorgethan haben, für die Compagnien. Das Corps zerfällt in acht Bataillone Infanterie zu 200 Mann, das Bataillon zu drei Compagnien, zwei Schwadronen Cavallerie zu 180 Pferden, die Schwadron zu drei Compagnien, zwei Bataillone Artillerie zu 200 Mann, das Bataillon zu vier Compagnien und ein Bataillon Pioniere zu 100 Mann. Die zu einem jeden Bataillon gehörenden Militairärzte sollen später angestellt werden. Da die Leute nördlich vom Yangtse sich mehr durch Körperkraft, südlich vom Yangtse aber mehr durch geistige Regsamkeit ausgezeichnen, so sind die Ersteren zur Infanterie und Cavallerie, die Letzteren zur Artillerie und zu den Pionieren genommen worden. Der monatliche Sold eines Rekruten beträgt 5 Dollars, außerdem erhält er Verpflegung und Bekleidung. Das Gehalt der fremden Instructeure richtet sich nach den im Auslande mit ihnen abgeschlossenen Verträgen.

Colonial-Nachrichten.

* Ueber die Ziele der Esser'schen Expedition berichtet die „Post": Der Expedition gehören die Herren Dr. Esser, Berlin, der bekannte Afrikaforscher Dr. Zintgraff und Herr R. Hesch aus Türen an, welche im Auftrage eines durch Herrn Dr. Esser geschaffenen Finanzconsortiums zunächst nach St. Thomé reisen, um dort die für die ganze Westküste Afrikas maßgebenden Plantagenverhältnisse zu studiren. Die deutsche Regierung hat auf Anregung des Gouverneurs von Kamerun, des Herrn von Puttkamer, welcher den Vorbereitungen dieser, wissenschaftliche und wirthschaftliche Unternehmungen bezweckenden Expedition mit Rath und That zur Seite gestanden, eine Landconcession an der Ambasbai zur Anlage von Cacao-Plantagen dem Esser'schen Consortium übertragen. Diese Ländereien werden die Herren auf ihre Brauchbarkeit prüfen, und bei einem günstigen Resultat dieser Untersuchung werden sie sich auch noch weiter in das Innere nach Balibburg begeben, um Arbeiter zu werben und bei Erforschung bisher unbekannter Gebiete sich weitere Landstrecken anzusehen. Da das Consortium in der portugiesisch-afrikanischen Provinz Angola, südlich von Mossamedes, reiche Ländereien besitzt, worunter namentlich große Guano-Lager, die schon in Ausbeute begriffen, erwähnenswerth sind, begiebt sich die Esser'sche Expedition nach Erfüllung ihrer Kameruner Aufgabe nach Mossamedes, um über Lande das angeblich mineralreiche „Kassina-Plateau" zu erkunden und durch die Umabundi-Ebene zu dem fast unerforschten Stamme der Mapogoro Boriko vorzudringen. Später gedenken die Reisenden Deutsch-Südwest-Afrika aufzusuchen und über Capstadt auf der Ostküste von Afrika die Heimreise anzutreten.

* Dem wirthschaftlichen Programm entsprechend, das das Gouvernement in Ostafrika nach Beruhigung des Landes sich zu eigen gemacht hatte, wurde seiner Zeit eine landwirthschaftliche Versuchsplantage angelegt, um den Anbau tropischer Gewächse zu cultiviren und in diesem Gebiete für die Colonie die nöthigen Erfahrungen zu sammeln. Diese Versuchsstation wurde in Mafinde angelegt, etwa an der Westgrenze von Usambara, und als ihr Leiter wurde Graf Zech bestellt, der früher bereits in Indien als Pflanzer thätig war. Mafinde lag aber, wie sich hernach herausstellte, zu weit von der Küste und von dem Endpuncte der Usambara-Eisenbahn entfernt, und auch das Klima, zwischen heiß und trocken zu sehr wechselnd, erwies sich als zu ungünstig; außerdem gelang es Graf Zech nicht, die Schwierigkeiten der Arbeiterfrage zu überwinden. Das Gouvernement entschloß sich daher, diese Station wieder aufzugeben, und Graf Zech wurde aus dem Dienste entlassen. Es besteht nunmehr die Absicht, diese tropische Cultur-Versuchsstation näher an der Küste erneut zu begründen.

Oboi. Neuerdings kommt dieses ausgezeichnete Präparat auch in kleineren Flacons zum Preise von 85 Pfennigen in den Handel. Das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner in Dresden hat dieses kleinere Flacon creirt, um auch solchen Leuten, die nicht Lust haben, für einen Versuch anderthalbe Mark auszugeben, auf billigere Weise Gelegenheit zu bieten, sich von den vielgerühmten Wirkungen des Oboi selbst zu überzeugen.

Elektr. Klingel- { **u. Telephon-Anlagen** fertigt und reparirt **E. Meyer sen.**, Pfaffendorfer Straße 7.

Seidenstoffe jeder Art. Damaste, Plüsche und Velours liefern in jedem Maasse direkt an Private **von Elten & Keussen**, Seidenwaarenfabrik, **Crefeld.** Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Zahlreich sind die Klagen über **Kopfschmerz** und ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit als rasch, sicher, angenehm und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Aerztliches Recept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.

Die bereits seit längerer Zeit in den Handel gebrachten **Santal-Capseln** (0,25 Gr. Santal-Essenz per Capsel) vom Apotheker Midy in Paris haben sich in denjenigen Fällen, wo bisher Copaiwa-Balsam und andere Mittel dictirt waren und angewendet wurden, als vorzüglich wirksam bewährt. Die Anerkennung, welche das Midy'sche Präparat gefunden hat, erklärt die große Verbreitung desselben und ist Veranlassung zu verschiedenen nicht gleichwerthigen Nachahmungen geworden. Es muß daher darauf aufmerksam gemacht werden, daß die **Santal-Capseln** von Midy und ebenso die äußere Verpackung mit dem Namen Midy bezeichnet sind. Die Midy'schen **Santal-Capseln** sind in den meisten Apotheken zu haben und bei Engros-Bestellungen auch durch Droguen-Handlungen zu beziehen.

Was ist Naturheilmethode?

Unter diesem Titel ist im Verlage der Goßmann'schen Naturheilanstalt (Anstaltsarzt Dr. med. Mißmahl, Assistenzärztin Dr. med. Sophie Gornberg) in Wilhelmshöhe bei Cassel eine Broschüre erschienen, die durch die Direction dieser Anstalt an jeden Interessenten gratis versandt wird.

Das Beste ist das Billigste.

Dieser alte Erfahrungssatz bewährt sich auch bei **Mack's Doppel-Stärke**, da man derselben keinerlei Zusätze mehr, wie Borax, Wachs, Gummi, Stärkestärke 2c. beizufügen hat. Mack's Doppel-Stärke enthält bereits alle nöthigen Bestandtheile, um Stärkewäsche (Kragen, Manschetten, Hemden 2c.) in kürzester Zeit und auf einfachste Weise, **so schön wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Carton von ¼ Ko. Man beachte obige Schutzmarke und den Namen des alleinigen Fabrikanten **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Auer Gasglühlicht.
Compl. Apparat A 5; Glühkörper A 2.
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1998 u. **Kohlgartenstr. 57**, Fernspr. 2705,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft.
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer'schen Patente.
Neubestellungen erbitten
Reinigung à 10 ₰. **Centralhalle.**

Grösstes, behaglichstes, erstes Haus.
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Neue Direktion. Glänzend renovirt.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Karl Schröder & Co.
Leipzig, Schloßgasse Nr. 11,
Kronleuchter
für **Gas, elektr. Licht u. Petroleum** in größt. Auswahl.
Umänderung von Gaskronleuchtern für elektrisches Licht u. Aufbronziren v. alten Kronleuchtern.

Glasmalerei-Imitat. (Diaphanien).
Prachtvolle Fenster-Decorationen in überraschend schöner Farbenwirkung, in Rollen und Bogen. Neueste Muster, billige Preise.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe quervor.

Carl Kästner,
Blumengasse Nr. 10 u. 12,
Lieferant d. Reichsbank u. Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- u. diebessichere Geldschränke.
Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Patent. Das ewige Feuer. Patent.
Grude-Oefen mit Platten und Rost.
A. Benkhausen, L.-Plagwitz, Carl-Heinestraße 79.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Büreau, Görlitz
Vertreter für **Leipzig: F. W. Grapenstein**, Bockstr. 11/13.

Modestoffe. Da die weiten Röcke nicht zu verdrängen sind, bleiben die steifen Wollstoffe stark begehrt; Mohair, Alpacca und Lustre werden diese Saison das Feld behaupten. Man muß jedoch in ihrer Verwendung sehr vorsichtig sein und zur hierzu componirte Façons wählen. Im eben erschienenen Heft Nr. 16 der „Wiener Mode" finden wir aparte Promenade- und Gartenkleider, die für diese Stoffe berechnet sind. Das Heft enthält außerdem englische Toiletten, Lawn-Tennis und Bicycle-costüme, originelle Hutformen, sowie dazugehöriges Aufputzmaterial und zahlreiche andere geschmackvolle Garderobestücke. Das Heft ist in jeder Buchhandlung einz. à 45 ₰ zu haben. Abonnement 2 ℳ 50 ₰ pro Quartal.

Neues Theater.
Sonntag, den 10. Mai 1896.
Anfang ½7 Uhr.
124. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, braun).
Zur 25jährigen Gedenkfeier des Friedensschlusses von 1871.
Bei festlicher Beleuchtung:
LOHENGRIN.
Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
In Scene gesetzt von Director Max Stangemann.
Direction: Capellmeister Panzner.
Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Herr Edner.
Lohengrin	Herr de Grach.
Elsa von Brabant	Frl. B. Dönges.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Frl. Friese.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Herr Schelper.
Ortrud, seine Gemahlin	Fr. Krzyganowski-Dazal.
Der Heerrufer des Königs	Herr Demuth.
Brabantische Edle	Herr Marion. Herr Neidel. Herr Henning. Herr Degen.
Edelknaben der Elsa	Frl. Osborne. Frl. Toula. Frl. John. Frl. Norden.

Fürsten und Fürstinnen. Sächsische und thüringische Grafen und Edle. Edelfrauen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte. Dienstmannen.
Ort der Handlung: Antwerpen.
Zeit: Erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.
Heinrich der Vogler, deutscher König — Herr Edner vom Stadttheater in Köln, als Gast.
Die Chöre werden unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins „Sängerkreis" ausgeführt.
Sämmtliche Decorationen aus dem Atelier der Hoftheatermaler Herren J. Kautsky's Söhne und Rottonara in Wien, die Costüme